

nöthigen Würde und dem erforderlichen Ansehen bekleidet werden; ich kann nichts von meinen Forderungen nachlassen."

Obgleich der Ton, mit dem diese Worte gesprochen wurden, ihnen einiges Gewicht verlieh, so glaubte der Erzbischof doch, daß der Verstand des Seefahrers durch die unausgesetzte Richtung auf einen Gegenstand gelitten habe. Die Methode und die Wissenschaft des Columbus, die Wahrscheinlichkeit seiner geographischen Voraussetzungen hatten den Erzbischof nicht überzeugt, aber ihn doch schwankend gemacht. Aber die ihm vorgelegten Bedingungen schienen ihm so ausschweifend, daß das Mitleid allein den Ausbruch seines Unwillens zurückhielt. „Was sagen Sie, edle Herren," äußerte er zu den Mitgliedern der Commission, die jetzt das Papier durchflogen, „was sagen Sie zu den bescheidenen Vorschlägen des berühmten Seefahrers, der die Gelehrten zu Salamanca beschämt hat? Müssen Sie Ihre Majestäten nicht kniefällig um deren Annahme bitten?" — „Lesen Ew. Hochwürden," ertönte es von allen Seiten, — „Es sind die Bedingungen von geringerer Bedeutung, von denen zu sprechen es sich nicht der Mühe verlohnt; zwei werden aber Ihren Majestäten zu hoher Zufriedenheit gereichen. Columbus begnügt sich mit dem Range eines Admirals und Vice-Königs aller zu entdeckenden Länder; von dem Gewinne fordert er nur ein Zehnthel, den Antheil der Kirche, meine ehrwürdigen Brüder — nur ein Zehnthel!"

Ein unwilliges Gemurmel durchlief die Versammlung, in der Columbus auf keinen Schutz mehr zu rechnen hatte. „Das ist noch nicht Alles, edle Herren und heilige Priester; damit die Last dieser Würden nicht zu schwer auf den Schultern Ihrer Majestäten drücke, hat der großmüthige Genuese sich bereit erklärt, seine Nachkommenschaft für immer damit zu belasten. Das Reich Cathay glaubt er als Ruhiung seiner Familien bestimmt, und um seine Würde aufrecht zu erhalten, nimmt er den Zehnten aller Einkünfte in Anspruch." — Ohne die edle Haltung des Columbus wäre lautes Lachen durch den Saal erschallt. Aber sein strenger Blick und seine ruhige Haltung imponirten selbst dem Erzbischof, der zu glauben anfang, daß er zu weit gegangen sei. „Entschuldigen Sie, Sennor Columbus," sagte er, „aber die Bedingungen sind so hoch gestellt, daß ich nicht glauben kann, Sie wollten sie im Ernste vertheidigen." — „Ich werde auch nicht ein Jota ablassen, Herr Erzbischof. Was ich fordere, das verdiene ich, und der weniger in Anspruch nimmt, als er berechtigt ist, wird das Werkzeug seiner eigenen Schande. Ich werde Ihren Majestäten ein Reich geben, welches ihre anderen Besitzungen an Werth übertrifft, und ich fordere meinen Lohn. Ueberdies muß ich bemerken, daß zu meinen Bedingungen Klauseln gehören, die vervollständigt

werden müssen." — „Das sind in der That bescheidene Bedingungen für einen Genuesen ohne Herkunft!" rief einer der Höflinge. „Sennor Columbus erhält die Gewißheit im Dienste Ihrer Majestäten zu befehligen, und wenn er nichts erreicht, so hat er die Ehre, ohne etwas gethan zu haben. Glück dagegen sein Unternehmen, so wird er Vice-König und begnügt sich mit den Einkünften der Kirche."

Diese Bemerkung schien die noch Schwankenden zu entscheiden und die Anwesenden erhoben sich insgesammt, als ob sie die Angelegenheit jeder weiteren Besprechung unwerth erachteten. Um aber den Schein der Unparteilichkeit zu bewahren, wendete sich der Erzbischof zu Columbus und sagte zu ihm im sanftesten Tone: „Zum letztenmale, Sennor, frage ich Sie, ob Sie auf diesen seltsamen Bedingungen bestehen?" — „Ich nehme keine anderen an. Ich kenne die Größe meiner Arbeiten und werde sie nicht herabwürdigen, indem ich mir schlechtere Vorschläge gefallen lasse. Aber, Herr Erzbischof, und Sie, meine edle Herren, die Sie meine Ansprüche so leichtfertig behandeln, ich bin bereit, mehr zu thun, als meine Person, mein Leben und meinen Ruf aufs Spiel zu setzen; ich will den achten Theil des nöthigen Geldes zuschießen, wenn mein Gewinn-Antheil verhältnißmäßig erhöht wird." — „Genug! Genug!" rief der Prälat, indem er sich anschickte, den Saal zu verlassen; „ich werde unseren Herren Bericht erstatten, und Sie sollen bald deren Willensmeinung erfahren."

So endete die Konferenz. Die Höflinge verließen das Zimmer. Auch Columbus entfernte sich mit dem Aussehen eines Mannes, dessen Vertrauen auf seine Kräfte nicht durch leeres Geschrei erschüttert worden war, und der die Kleinlichkeit und die Unwissenheit der ihm entgegenstehenden Ansichten zu gut durchschaute, um das geringste Gewicht darauf zu legen.

Mrs. S. L. Hall.

6. Die Abwesenheit des Grundherrn oder Peggy*) (Element.**)

Es war ein schöner, obgleich von Regenschauern nicht ganz freier Morgen — die Sonne schien, doch dicke schwere Wolken zogen am Himmel daher, bald ihre Strahlen nur mildernd, bald aber auch sie ganz

*) Ein Diminutiv von Margaret, so viel wie unser Gretchen.

**) Aus: Mrs. S. L. Hall „Irische Erzählungen."